

Die Hundstage legen am Hochrhein einen Fehlstart hin

Im alten Ägypten sehnte man die Hundstage herbei und schaute dafür in den Nachthimmel. Heute bedeuten sie vor allem eines: Hitze. Am Hochrhein bleibt die vorerst aus.

■ Von Helmut Kohler

BAD SÄCKINGEN Die Hundstage haben begonnen. Umgangssprachlich bezeichnet man so in vielen Ländern Europas die heißesten Tage in der Zeit vom 23. Juli bis 23. August. Die Hundstage haben aber nichts mit einem Schatten suchenden Hund zu tun, sondern sie basieren auf einem astronomischen Ereignis. Sie sind ähnlich der Eiseiligen, der Schafskälte oder dem Siebenschläfer eine sogenannte meteorologische Singularität, also Wetterlagen, die sehr wahrscheinlich zu einem Zeitpunkt eintreten.

Namensgebend für die Hundstage ist dabei das Sternbild Großer Hund, dessen hellster Stern der Sirius ist. Die Hundstage hatten für die alten Ägypter große Bedeutung, da mit dem Erscheinen von Sirius in der Regel die große Nilflut begann. Zu die-

sem Zeitpunkt begannen am Oberlauf des Nils, in Zentralafrika, die jährlichen großen Regenfälle. In Ägypten wurde das aber nicht bemerkt, da dort der Sommer unverändert weiterging. Einzig Sirius deutete auf das lebensnotwendige Ansteigen des Nilpegels hin. War bei den alten Ägyptern Sirius noch ein Wasserzeiger, so wurde er bei den Griechen zum Zeichen großer Hitze. Nach griechischem Mythos soll die Verschmelzung des Sonnenlichtes mit dem gleißenden Feuer des Sterns Sirius Ursache der Hitze sein.

Auch deutschlandweit sind die Tage des Monatswechsels von Juli zu August in der Regel die absolut wärmsten Tage des Jahres. Sie liegen also circa sechs Wochen nach dem Sonnenhöchststand am 21. Juni, was auf den ersten Blick wegen der abnehmenden Sonnenstrahlung unlogisch erscheint. Doch die abnehmende Sonnenstrahlung wird durch andere Phänomene überkompensiert. Und beschert uns heiße Sommerwochen.

In den ab Mitte Juli deutlich länger werdenden Nächten müsste es eigentlich stär-



Mit Hunden haben die Hundstage leider nur teilweise zu tun.

FOTO: THOMAS WARNACK (DPA)

ker abkühlen, aber im August ist ein Maximum an Wasserdampf in der Luft. Er wirkt wie ein Topfdeckel und dämpft die Abkühlung, sodass vor allem im August schlafstörende laue Nächte vorherrschen. Sinkt die Temperatur nicht unter 20 Grad, spricht man auch von Tropennächten.

Dieses Jahr gab es in Bad Säckingen vom

12. bis zum 14. Juni die erste Hitzewelle und vom 28. Juni bis zum 2. Juli die zweite Hitzewelle. Die bisher höchste Temperatur wurde mit 34,9 Grad Celsius am 2. Juli gemessen. Die Temperaturen zum Start in die diesjährigen Hundstage lagen leicht unter dem langjährigen Mittel. Daran ändert sich auch vorläufig nichts: Eine heiße Phase zeichnet sich auch in der kommenden Woche und damit bis in den August hinein nicht ab. Die Hundstage legen somit einen regelrechten Fehlstart hin. Wie es danach im Laufe des Augusts aussieht, steht noch in den Sternen.

Eventuell könnte sich im Laufe des Augusts ähnlich wie im Rekordsommer 2003 ein blockieren des Hoch über den Britischen Inseln oder über Mitteleuropa ein-

stellen, sodass es am Hochrhein stabil und auch wieder heiß werden könnte. Allerdings sind solche längerfristigen Prognosen absolut nicht in Stein gemeißelt. Vielleicht kommen sie ja aber doch noch, die richtig heißen Tage. In den vergangenen 28 Jahren fielen die heißesten Tage 16 Mal tatsächlich auf die Hundstage, zuletzt 2022.

FOTO: THOMAS WARNACK (DPA)